Düsseldorfer Zeitung.

N. 27. Mittwoch den 31. Januar. 1827.

Oestreich.

Privatnachrichten aus Wien, die uns (schreibt man aus Frankfurt) aus zuverläßiger Quelle zugekommen sind, melden, daß in den letzten Wochen daselbst sehr häufige Cabinetsversammlungen statt gefunden haben. Obgleich wohl nirgends Staatsgeheimnisse strenger beobachtet werden, als in Oestreichs Hauptstadt, so waren doch mancherlei Gerüchte über diesen Gegenstand unter dem dortigen Publikum im Umlauf, die selbst bei denen, die nicht jede Sage gleich für baare Münze annehmen, einigermaaßen Glauben fanden. Der Westen und Osten Europa's fesseln jetzt vor allem die Aufmerksamkeit des Politikers wie des Menschenfreundes; in beiden Endpunkten unsers Welttheils finden sich die Blicke der besorgten Freunde des Friedens und der Ruhe, wie derjenigen wieder zusammen, die nur in der Umkehr der bestehenden Ordnung der Dinge und im Kriege das Glück der Welt und — die Befriedigung ihres eigenen Interresses suchen. Oestreich ist bei den Ereignissen in Griechenland fast gleich sehr betheiligt. Die Vorfälle in Griechenland sind ihm wichtig und gefährlich wegen der Nähe dieses Landes und der engen Verbindung seiner Bewohner mit einem Theile der östreich. Unterthanen, u. wegen des Einflusses, den ein endliches Gelingen des griechischen Freiheitskampfes auf die Existenz des türkischen Reiches haben könnte. Die Vorfälle in Portugal aber sind ihm wichtig durch die engen Bande der Verwandtschaft, welche die Häuser Habsburg und Braganza umschlingen, so wie auch durch die Anwesenheit des Infanten Don Miguel, der durch sein bloßes Erscheinen dem Kampfe auf der Halbinsel eine entscheidende Wendung zu geben vermöchte. — Nach diesem darf man sich somit nicht wundern, daß die öffentlichen Gerüchte die Thätigkeit der Wiener Staatsmänner vorzüglich auf diese beiden Punkte verweisen. Die großen Mächte scheinen sich Griechenlands endlich anzunehmen; die vor fast einem Jahre in Petersburg getroffenen Verabredungen zu Gunsten dieses unglücklichen Landes sollen, wie es heißt, ihrer Verwirklichung nahe stehen. Ob aber das Wiener Cabinet an der vielbesprochenen Intervention Theil nehmen werde, ist eine Frage, die man in Wien selbst mit einem entscheidenen Nein beantwortet. Den ihm von Seiten Englands und Rußlands zugegangenen Aufforderungen hat Oestreich, so sagt man, nicht entsprechen zu können erklärt, und wirklich sollen demgemäße Befehle an den Internuntius in Constantinopel, Herrn von Ottenfels, abgefertigt worden seyn, die ihm die Weisung ertheilen, sich bei den von den übrigen christlichen Mächten zu nehmenden Schritten streng neutral zu verhalten, und bei der Pforte selbst den Anschein einer Billigung jener Maaßnahmen zu vermeiden. Wenn auch, wie zu erwarten steht, diese Politik nicht allgemein beifällig aufgenommen werden dürfte, so ist doch nicht zu läugnen, daß sie dem östreichischen Interesse angemessen und streng consequent ist. Wenn demnach die Freunde Griechenlands auch nicht auf Oestreichs Mitwirkung zählen dürfen, so ist doch die Hoffnung, der man sich überläßt, tröstend, daß es wenigstens der besagten Intervention nicht entgegenwirken werde. Und hiemit ist schon viel für die Emancipation dieses Landes gewonnen. — In Betreff der portugiesischen Angelegenheiten spricht

Miszellen.

Spanische Inquisition.

Folgende erschütternde Stelle entlehnen wir aus Llorentes „Geschichte der spanischen Inquisition": „Die nachstehenden Thatsachen beweisen, daß die Inquisitoren unserer Tage den Gehülfen des fanatischen Torquemada um nichts nachstanden. ** war gegenwärtig, als das Inquisitionsgebäude im Jahr 1320, auf Befehl der Cortes, geöffnet wurde. Man fand einunzwanzig Gefangene darin, von denen nicht einer den Namen der Stadt wußte, in der er sich befand, und die zum Theil schon drei Jahre lang eingekerkert waren, ohne noch zu wissen, wessen man sie beschuldige. Einer von diesen Gefangenen war kürzlich verurtheilt worden und sollte am nächsten Tage die Strafe des Pendels erleiden. Die fürchterliche Todesart mit diesem Instrument bestand in Folgendem: Der Verurtheilte wurde in einer Rinne auf dem Rücken fest auf eine Tafel angeschnürt, über ihm schwebte ein Pendel mit einer scharfen Schneide unterhalb, der so eingerichtet war, daß er sich in jedem Augenblick verlängerte. Der Unglückliche sah dieß Todesinstrument über sich schwingen u. die tödtliche Schneide mit jedem Augenblick näher rücken; endlich erreichte diese die Spitze seiner Nase u. sägte nun allmählich fort, bis sein Leben entfloh." Es läßt sich bezweifeln, ob das heilige Offizium jemals eine menschlichere oder schnellere Weise erfand, die Ketzerei auszurotten, als diese, und doch war dieß eine

man in Wien besonders angelegentlich von der projectirten Reise des Prinzen Miguel nach Rio de Janeiro. Oeffentliche Blätter haben schon mehrmals des von dem Kaiser Don Pedro geäußerten Wunsches erwähnt, den Infanten, seinen Bruder, bei sich in Rio zu sehen, in der doppelten Absicht, ihm einerseits die constitutionnellen Grundsätze, nach welchen Portugal in der Folgezeit regiert werden soll, mehr uud mehr zu eigen zu machen und ihn dem Einfluß der sogenannten apostolischen Parthei zu entziehen, und auf der andern Seite eben dieser Parthei den Vorwand zu steten Intriguen und Aufreizungen zu benehmen. Dieser Wunsch ist unserm Cabinette bereits vor längerer Zeit von dem Vicomte von Rezende eröffnet und von den portugiesischen und englischen Gesandten kräftig unterstützt worden. Oestreich hat sich diesem Verlangen keinesweges entgegen erklärt, demungeachtet aber hat man bisher noch nicht die geringsten Anstalten zu einer solchen Abreise treffen sehen. Ob diese Verzögerung von Seiten des Prinzen Miguel herrührt, oder ob ihr eine andere Ursache zu Grunde liege, ist unbekannt; gewiß aber ist, daß dieser Gegenstand ernstliche Discussionen zwischen dem Wiener und Londoner Cabinette veranlaßt hat, welche die überdieß zwischen beiden Höfen herrschende Spannung nur noch zu vermehren drohen.

Spanien.

Es ist (heißt es in einem Privatschreiben aus Madrid vom 15. d.) auf einmal etwas sehr Wichtiges vorgegangen; ein von St. Petersburg am 28. Dez. Morgens abgegangener Courier hat eine Note gebracht, welche Hr. von Nesselrode an diesem Tage unserm Gesandten, Hrn. Paez de la Cadena, vorgelegt hatte, des Inhalts, daß der Kaiser Nikolaus die Schritte Englands zu Gunsten Portugals ganz billige und das Benehmen des spanischen Cabinets, so wie seine Einwilligung in den Einfall der Insurgenten in Portugal, durchaus mißbillige; am Ende war darin gesagt, Spanien dürfte im Fall eines Kriegs durchaus nicht auf Rußland zählen.

Frankreich.

Paris, vom 26. Jan.

Die Etoile erklärt das Gerücht, der Kriegsminister schicke Mundvorräthe nach den spanischen Grenzen, für eine nächstens dort aufzustellende Observationsarmee, für falsch.

— Der Fürst von Polignac, Gesandter Sr. Maj. am Londoner Hofe, kehrt morgen wieder auf seinen Posten zurück.

— Der General Baltazar ist gestern nach Pampeluna abgereist, woselbst er das Commando übernehmen soll.

— 5proc. Rente 99 Fr. 90 Ct.; 3proc. 67 Fr. 70 Ct.

Türkey.

Petersburger Nachrichten über Odessa melden, daß der englische Minister des Auswärtigen, Hr. Canning, schon am 29. August die ihm von der griechischen Insurgenten-Regierung aus Napoli di Romania zugeschickte Vollmacht zur Eröffnung von Unterhandlungen, dem kaiserl. russischen Staatssekretär Grafen von Nesselrode abschriftlich mitgetheilt hatte. Man glaubt daher, daß sobald der Marquis v. Ribeaupierre zu Konstantinopel eingetroffen ist, diese Unterhandlung unverzüglich gemeinsam von ihm und dem englischen Gesandten reassumirt werden dürfte.

Deutschland.

Welche Schneemassen in den südlichen Gebirgsgegenden liegen, und welche Gefahren dieselben für das Frühjahr drohen, sieht man unter andern auch noch aus folgenden Nachrichten aus der Brenner-Gegend vom 11. d. M.: Wie in andern Landesgegenden, so auch am Brenner zeigt sich der heurige Winter in außerordentlicher Gestalt. Schon seit einer langen Reihe von Jahren war dieser Berg nie so unpassirbar, wie heuer, geworden, und schon hielten jüngere, und mit den Ereignissen in der Nähe des Brenners sowohl als auf dessen Höhe (die beim Posthause 4481 Schuh beträgt) minder vertraute Leute die Erzählungen von frühern Ereignissen auf diesem Gebirg für erdichtet oder doch übertrieben, als der heurige Winter sie eines Andern belehrte. Die Schneemasse und die dadurch verursachte Beschwerlichkeit der Passage von Innsbruck über den Brenner ist ungewöhnlich und seit 40 — 50 Jahren nie im gegenwärtigen Grade erlebt worden. Kaum konnte die vereinte Anstrengung mehrerer hundert von Steinach nach dem Brenner abgeschickter Arbeiter die ungeheuren Schneemassen wegschöpfen, und die Bahn so weit öffnen, daß nach langem Harren, dieß- sowohl als jenseits des Brenners Frachtwagen und Reisende ihren Weg über dieses Gebirg fortsetzen konnten. Nach der ganzen Länge des Brenners hin hatte der von der Straße zu beiden Seiten weggeschöpfte Schnee eine Höhe von 4 bis 12 und 18 Schuh erreicht, und zwei bis drei übereinanderstehende Menschen sind beschäftigt, den Schnee von der Straße zu werfen. Aber selbst bei durchaus geöffneter Straße machen die aus Veranlassung des Schneiens, Windes, Regens und einer Wärme von 4 Gr. (am 9. d.) häufig und selbst an ungewöhnlichen Stellen herabstürzenden Lawinen die Passage für Fuhrwerke, Reisende und Arbeiter sehr gefährlich; doch ist bis jetzt noch kein Gebäude beschädigt worden und kein Mensch verunglückt; nur

---

Strafe, die man im geheimen Tribunal noch im Jahre des Herrn 1820 in Anwendung brachte.

Ein Mann trank öfters in einem Gasthause den Andern, wenn sie wegsahen, ihre Gläser aus. Man ertappte ihn endlich dabei. Zur Entschuldigung bezog er sich auf das Schild vor dem Hause, worauf geschrieben stand: „Hier trinkt man fremde Biere.“

Das Briefschreiben bei den Türken.

Die Türken beobachten bei den Briefen, welche sie einander zusenden, eine Menge kleiner Artigkeiten, worauf sie vielen Werth legen. Das Papier, welches die meiste Ehrfurcht verräth, ist weiß mit goldenen Blumen; den Namen der Person und ihre Titel schreiben sie jederzeit mit goldenen Buchstaben, der Rand muß breit seyn u. s. w. Die größte Artigkeit besteht in dem Futterale, welches ein gestickter Sack ist, der mit einem Faden von Gold und Seide zugebunden, und mit spanischem Wachse zugesiegelt wird. Nie schreiben sie mehr als eine Seite voll; denn man würde es für die größte Unartigkeit halten, wenn derjenige, an den das Sendschreiben gerichtet, das Blatt umwenden müßte. Die Türken geben nicht blos ihren Obern, sondern auch ihres Gleichen, die Briefe nicht in die Hände, sie legen sie ihnen zu Füßen, und wenn sie dieselben Trägern, Eilboten oder andern Leuten von einem niedrigen Stande geben, so werfen sie sie weit von sich. Dieß ist eine Sitte, welche keine Ausnahme leidet.

von dem sogenannten Griesberger-Hause auf dem Brenner wurde durch eine Windlawine vorige Woche Abends der obere ungemauerte Stock weggerissen (doch ohne Jemanden zu verletzen, weil die Hausleute zum Glück noch alle unten waren, u. sich noch nicht zur Ruhe in den obern Stock begeben hatten); u. im Lueg ward zunächst dem ehemaligen Pfarrwidum eine Schupfe von einer Lavine überschüttet. Zunächst an der Straße in der sogenannten Klam droht eine ungeheure Lavine herabzustürzen, und die Einwohner der dortigen, so wie ähnlicher von Lavinen bedrohter Gegenden leerten ihre Wohnungen, und begaben sich in Sicherheit. Auch in allen Nebenthälern des Wippthals haben die Massen des gefallenen Schnees und die Gefahr der Lavinen die Communication entweder ganz gesperrt oder sehr erschwert und gefährlich gemacht. Für das Frühjahr sind viele und große Unglücksfälle zu besorgen, und selbst ein heißer Sommer dürfte nicht im Staude seyn, allen auf den Ebenen und im Gebirge liegenden Schnee wegzuschmelzen. Diese Besorgnisse von Unglücksfällen sind um so weniger grundlos, als der Boden gar nicht oder nur wenig gefroren ist, das Erdreich von einer großen Wassermasse durchdrungen werden kann, und daher leicht große Erdabsitzungen erfolgen können. Gott gebe das Bessere!

Königreich der Niederlande.

Ein Brief aus Harlingen vom 19. d. meldet, daß Tags vorher 12 Leute, fast nackt und von allem entblößt, von der Mannschaft des preußischen Schiffes Johanna, Kapitän Ras, dort angekommen seyen, welches, mit Holz, Haber und Butter beladen, von Danzig nach London ging, und in Folge eines Lecks am 16. in den Gewässern von Oestmoharn auf den Strand gerieth.

Düsseldorf, vom 31. Jan.

Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der Rhein sich bei St. Goar festgesetzt hat; daher der Eisgang des Niederrheins fortwährend schwach ist.

Anzeigen.

Alle diejenigen, welche aus dem Zeitraume vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1826 an die Cassen nachbenannter Truppentheile und Administrations-Branchen:

1) der Oekonomie-Casse des 16. Inf. Regiments zu Düsseldorf,
2) „ „ „ „ 17. „ —
3) „ Casse des 1. Bat. 16. „ —
4) „ „ „ 2. „ 17. „ —
5) „ „ „ 5. Ulanen-Regiments —
6) „ „ „ 8. Husaren „ „ —
7) „ „ „ 3. Bataillons 4. Garde-Landwehr-Regiments —
8) „ „ „ Allgemeinen Garnison-Lazareths —
9) „ „ der Depot-Magazin-Verwaltung —
10) „ „ „ Garnison-Verwaltung, incl. der Garnison-Verwaltungen zu Benrat und Kaiserswerth. —
11) „ „ „ Garnison-Compagnie 16. Inf. Regiments zu . . Jülich
12) „ „ des 2. Bataillons zu . . Köln
13) „ „ „ Füsselier-Bataillons zu . —
14) „ „ der 7. Artillerie-Brigade zu —
15) „ „ „ Handwerks-Comp. dieser Brigade zu . . . . . Deutz
16) „ „ des 2. Bataill. 17. Landwehr-Regiments zu . . Xanten
17) „ „ „ 3. Bat. 17. Landw. Reg. zu Geldern
18) „ „ „ Res.-Landw. Bat. N. 35 zu Gräfrath
19) „ „ der Garnison-Verwaltung zu —
20) „ „ „ Garnison-Verwaltung zu Saarn
21) „ „ „ — — — zu Wickrath
22) „ „ „ Depot-Magazin-Verw. zu —
23) „ „ des Spezial-Lazareths zu —

wegen rückständigen Geldes, gelieferter Materialien, oder aus irgend einem andern Grunde, Forderungen zu haben vermeinen, werden hierdurch öffentlich vorgeladen, ihre etwaigen Ansprüche binnen zwei Monaten a dato spätestens bis zum 1. April d. J. bei der unterzeichneten Behörde anzumelden und zu verifiziren, entgegengesetzten Falls aber der gesetzlich sie treffenden Nachtheile gewärtig zu seyn.

Münster, den 12. Januar 1827.

Königl. Intendantur des 7. Armee-Corps
v. Reiche. Jacobi.

Bekanntmachung.

Montag den 19. Februar 1827, Vormittags 10 Uhr, wird bei dem Hrn. Becker auf dem Flingersteinweg, der dem Bergischen Schulfond's gehörige sogenannte Stein-Acker-Garten in der Neustadt, verpachtet an Peter Heidkamp, groß 5 Morgen 150 Ruthen Preußischen Maaßes zum Verkauf ausgesetzt werden.

Die Verkaufs-Bedingungen können auf dem Rent-Amte hierselbst eingesehen werden.

Düsseldorf, den 21. Januar 1827.

Wolters, Domainen-Rath.

Alleestraße N. 642 bei A. Brosky, dem Breidenbacher Hofe gegenüber, sind folgende Weine außer dem Hause zu haben:

1822r	Moselwein per Flasche	7 Sgr.	8 Pf.
—	— — — —	9 „	3 „
—	— — — —	11 „	6 „
—	Bleichert per Flasche	7 „	8 „
—	— — — —	9 „	3 „

Sehr gutgehaltener Dattenberger Bleichert per Maaß 10 Sgr. in ¼ Ohm billiger.

Beyer & Comp. in Düsseldorf,

Neußraße N. 704,

empfiehlt dem geehrten Publikum seine mit ganz neuen Büchern vermehrte Leihbibliothek, wo man fortwährend die vorzüglichsten neuen Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen, Schauspiele rc. zum Lesen erhalten kann.

Die neuesten Musikalien für alle Instrumente und den Gesang, so wie ächte Neapler Darm-

---

In Hamburg ließ sich seit den ersten Tagen dieses Jahres Nachts zwischen 12 — 1 Uhr auf dem Domplatz ein blaues Gespenst blicken. Hunderte von Menschen haben es gesehen; ein Spaßvogel machte sich mittels eines Hohlspiegels dieses Vergnügen; er ist aber bereits entdeckt und statt Furcht zu erregen, verursachte die Erscheinung nichts weiter als ein Volksvergnügen. Einige meinen, wenn es gelungen wäre, dadurch Schrecken zu erregen, so wäre die Geschichte ein herrlicher Gegenstand für ein Traktätlein gewesen; ebenfalls hätte sich ein Bauchredner dazu brauchen lassen, bei dieser Erscheinung Buße zu predigen. Doch leider sind jetzt physikalische Kenntnisse zu sehr im Umlauf, und wissen solche Geister zu bannen.

Kürzlich las man in Berliner Blättern eine Aufforderung, in welcher ein Jemand zu einem Geschäfte, das 100 proC. trage, 100 Thaler und einen Associe suchte. Ein Neugieriger, der sich darauf einlassen wollte, erhielt auf seine Anfrage die Antwort, daß ein Guckkastenbesitzer in Schlesien auf Spekulation weiße Mäuse kaufen, und während dieser Geschäftsreise dem Darleiher die Führung und den Ertrag des Guckkastens überlassen wolle.

In einem schon über hundert Jahre alten Militär-Dienstreglement steht unter den Strafen unter andern auch: „Nasen- und Ohrenabschneiden und andere kleine Regimentsstrafen.“

saiten von bekannter Güte, sind daselbst zu den billigsten Preisen zu haben.

G. Anton Forrer,

Lehrer der Haarflechtkunst von St. Gallen in der Schweiz, benachrichtiget ein hochverehrliches Publikum, daß er sich nur noch eine kurze Zeit hier aufhält und noch einige Stunden frei hat, um in einer der schönsten und leichtesten Künste für Damen, Unterricht zu ertheilen, z. B. verschiedene Sorten Korallen-Kräuze und Anker, dergleichen Halskorallen, so wie Halsketten, Uhrketten, Halsbänder, Uhrbänder, Bracelette, Ceintüre, Fingerringe, Pettschaft, Schlüssel, verschlungene Korallen-Buchstaben in Rahmen rc., alles dieses (von Haar) nach dem neuesten Geschmack. Da diese interessante Arbeit leicht in 20 Stunden zu erlernen ist, indem man von jedem zu erlernenden Muster zugleich die deutlichste Beschreibung zugefertigt erhält, auch nach seiner leichten Methode die Augen im geringsten nicht anstrengt, und sehr unterhaltend ist, so hofft der Obige nach Vorweisung des Musterbuchs geneigten Zuspruch zu erhalten. Den Unterricht können 2 bis 4 Damen zu gleicher Zeit nehmen. Auch wird der Unterricht nach Belieben in oder außer seinem Logis ertheilt.

Logirt bei Herrn Math. Schenk, Grabenstraße N. 1074 2ten Stock.

Lotterie-Anzeige.

In der 84. kleinen Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

Der erste Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf N. 27820.

2 Gewinne von 100 Thlr. auf N. 5546. 17437.

6 Gewinne von 50 Thlr. auf N. 6265. 9457. 14893. 24017. 35958. 37876.

5 Gewinne von 20 Thlr. auf N. 12096. 14885. 17436. 20963. 35908.

10 Gewinne von 10 Thlr. auf N. 5319. 5320. 5390. 5533. 12086. 12184. 17416. 17438. 26523. 35986.

31 Gewinne von 5 Thlr. auf N. 5369. 5398. 5399. 6254. 6257. 12093. 12182. 12200. 15906. 17406. 17426. 17428. 20208. 20975. 26534. 27819. 34006. 34008. 35903. 35904. 35905. 35917. 35919. 35952. 35959. 35964. 35968. 35974. 35975. 35977. 35982.

50 Gewinne von 4 Thlr. auf N. 5311. 5315. 5367. 5371. 5388. 5532. 5542. 5547. 6275. 12090. 12099. 12185. 12187. 12199. 14890. 15901. 15903. 15905. 15907. 15912. 15919. 17404. 17413. 17415. 17422. 17432. 17443. 17445. 17450. 20202. 20207. 20964. 20973. 20983. 20984. 26535. 26541. 34010. 34013. 34018. 34019. 35906. 35931. 35934. 35937. 35943. 35961. 35971. 35991. 35994.

Dieses meinen Interessenten zu gefälligen Nachricht. Obiger Haupt-Gewinn fiel bei meinem Untereinnehmer Joh. Wahl dahier. Zur 2. Klasse 55. königl. Klassen-Lotterie, welche den 10. Februar gezogen wird, sind noch einige Kaufloose vorräthig. Zur 85. königl. Kleinen-Lotterie, welche den 24. Februar zu ziehen anfängt, empfehle mich mit Loosen bestens.

J. G. Spatz.
Flingerstraße No. 864.

Vermiethung.

Das gleich am Eingange zu der hiesigen Stadt vor dem ehemaligen Flingerthor, vorhäuptig längs der Promenade am Wasser Kanale und langseitig an die Elberfelder und Kölnische Landstraße anschießende, dem Herrn Medicinä-Doctor tit. Bongart gegenüber gelegene mit N. 72 B. bezeichnete Haus, ist zu vermiethen und am 1. künftigen Monats April zu beziehen. — Das Haus ist drei Stock hoch, in demselben befinden sich zwei Säle und viele neu und modern tapezirte Zimmer; es ist mit vorzüglich gutem Kellerwerk, Einfahrt, Stallung, einem geräumigen Hofplatze und einem großen mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzten Garten versehen, und gewährt wegen seiner lebhaften Lage und seiner Aussicht in die ganz nahe Promenade und den Hofgarten einen angenehmen Aufenthalt. — Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu vernehmen.

Düsseldorf, den 28. Januar 1827.

J. Müller, Notar.

Auf der Grabenstraße nächst der Mittelstraße sind auf dem zweiten Stock zwei meublirte Zimmer nach der Straße hin zu vermiethen und Ende März zu beziehen. Wo, sagt die Expedition.

Unterzeichneter beehrt sich, seinen Freunden und Gönnern hiemit anzuzeigen, daß er sich mit gutem Bier und sonstigen Getränken bestens empfiehlt.

Heinrich Jansen,
Bäcker- und Brauermeister
in der Neustadt.

Kurzestraße N. 526 ist das Unterhaus und 1 Zimmer auf dem 2ten Stock und 1 auf dem 3ten Stock zu vermiethen und kann bis den 1. April bezogen werden,

---

In der Grabenstraße N. 1070 steht der zweite Stock an einen einzelnen Herren oder eine stille (kinderlose) Familie zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In No. 140 in der Kremerstraße sind auf dem ersten Stock zwei schön meubilirte Zimmer zu vermiethen und bis Ende Januar 1827 zu beziehen.

Nahe am Markt steht eine sehr schöne erste Etage zu vermiethen und bis den ersten April zu beziehen, im Hause selbst C. N. 859 zu erfragen.

Zu vermiethen.

In der Nähe der Post und des Carlsplatzes sind 3 unmeublirte Stuben Parterre an eine stille Haushaltung ohne Kinder zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen und Küche, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. März dieses Jahres zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 1. Februar:
Die Jäger.
Schauspiel von Iffland.

Freitag den 2.:
Moses.
Schauspiel von Klingemann.

Strafe des Ehebruchs bei den alten Preußen.

Der Ehebruch wurde sehr hart geahndet. Die Ehebrecher wurden verbrannt, und ihre Asche auf dem Wege zerstreut. Die Kinder, welche ihr Leben einem Ehebruche verdankten, konnten zu keinem öffentlichen Amte gelangen.

Ein bewundernswerthes Kunstwerk.

Ein Musikant zu Glasgow in Schottland, mit Namen Mark Kid, 54 J. alt und seit 50 Jahren stockblind, hat das Modell eines Linienschiffes von 74 Kanonen, 5 Fuß lang, mit solcher Genauigkeit verfertigt, daß es allgemeine Bewunderung erregte. Der Blinde hat dieß Kunstwerk an den König von England gesandt. Der Monarch schickte es ihm mit einem freundlichen Handschreiben des Staatsministers Peel und 20 Pfund Sterl. zurück. Jetzt wird dieß Schiff, zum Besten dieses Blinden, für Geld gezeigt.

Die beste Todesart.

Es wurde einem Deliquenten freigestellt, sich seine Todesart zu wählen. O meine Herren, sagte er, so lassen Sie mich denn vor Alters sterben. Dieser Einfall rettete ihm das Leben.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.